

Donnerstag,
14. Mai 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 224.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Bernstr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Genschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellengefüge 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus. Rufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unerlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beizufallen ist.

Noch keine Einigung in der Besoldungsfrage.

Zu einer Einigung in der Frage der Besoldungsfrage ist es im Reichstage noch nicht gekommen. Am heutigen Donnerstag werden sich die Fraktionen erneut mit der Sache befassen, worauf die Fraktionsvorstände wiederum zusammentreten sollen. Die Aussichten für ein Kompromiß werden als sehr günstig beurteilt. Daß die preussische Regierung ihrerseits die Novelle zur Besoldungsordnung im Abgeordnetenhaus zurückziehen gedente, ist, wie die „Post“ erfährt, unrichtig. Es darf vielmehr als sicher angenommen werden, daß die Staatsregierung nach wie vor entschieden Wert auf die Verabschiedung des Gesetzesentwurfs legt.

Sachsen und die Finanzhoheit der Einzelstaaten.

Bei der Beratung des Etatskapitels „Direkte Steuern“ gab in der gestrigen Sitzung der sächsische Zweite Kammer Finanzminister v. Seydewitz eine Erklärung ab, worin er sein Bedauern ausdrückte, daß der Staat nicht mehr uneingeschränkter Herrscher im eigenen Hause auf dem Gebiete der direkten Steuern sei und bei jeder eventuellen Änderung der Steuererhebung auf die Reichsgesetze Rücksicht genommen werden müsse.

Der Minister sprach sich sodann entschieden gegen die Anträge auf Fortfall der unteren Steuerklassen aus und betonte, daß die Pflicht des Steuerzahlens mit dem Wahlrechtsgebrauch verbunden bleiben müsse. Der Minister machte sodann Mitteilungen über die

Ergebnisse des Wehrbeitrags in Sachsen.

Es seien im Königreich Sachsen 60 077 Personen zur Abgabe der Erklärung für die Wehrsteuer aufgefordert worden. Davon hätten 94,93 Prozent die Erklärung rechtzeitig abgegeben, 2,20 Prozent hätten um Verlängerung nachgesucht, und 2,87 Prozent hätten die Frist zur Abgabe versäumt. Das Ergebnis des Wehrbeitrags könne bis jetzt noch nicht genau angegeben werden, immerhin könne er mitteilen, daß in Sachsen

etwa 75 Millionen

an Wehrbeitrag einkommen würden. Diese Ziffer entspreche nicht ganz den Erwartungen, die das Finanzministerium gehegt habe. Was den

Einfluß des Wehrbeitragsresultates auf die Einkommensteuer anbelange, so müsse festgestellt werden, daß die Einkommensteuer sich um einen geringen Bruchteil erhöht habe. Die genauen Ziffern könne er noch nicht angeben, jedoch sei von den goldenen Bergen, die man sich in manchen Kreisen von dem Wehrbeitrag versprochen habe, nichts zu verspüren. Dies sei ein erfreuliches Zeichen dafür, daß bisher in Sachsen jeder Staatsbürger seine Steuerpflicht erfüllt habe. Allerdings seien einzelne Fälle von Steuerhinterziehung bekannt geworden. Über diese habe sich das Ministerium genaue Berichte erstatten lassen, um dadurch zugleich einen Überblick über die Wirkung des Generalparabons zu erlangen. Jedenfalls könne er erklären, daß die Steuerhinterziehungen sich auf alle Schichten des Volkes, Stadt und Land, Arm und Reich, verteilen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnte die Kammer den sozialdemokratischen Antrag auf Fortfall der vier untersten Steuerklassen gegen 27 sozialdemokratische Stimmen ab. Dagegen wurde der fortschrittliche Antrag auf Fortfall der zwei untersten Steuerklassen ohne Beeinträchtigung der politischen Rechte mit 48 gegen 27 Stimmen der Rechten angenommen.

Baden gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

In der Zweiten Kammer des Badischen Landtages, der gestern die Beratung des Kultusetats beendete, erklärte Kultusminister Dr. Böhm wiederholt, daß die Regierung nicht in der Lage sei, einer Aufhebung des Jesuitengesetzes zuzustimmen, aber bei der Interpretation des Gesetzes im Bundesrat mitwirken werde. Zur Frage der Zulassung von Männerklöstern in Baden wies der Minister darauf hin, daß die Nationalliberalen sich hauptsächlich aus volkswirtschaftlichen Gründen gegen die Zulassung von Männerorden ausgesprochen hätten, und daß gegen eine solche Zulassung 92 scharfe Proteste bei der Regierung eingegangen seien, woran sie nicht achlos vorübergehen könne. Er, der Minister, werde in Verhandlung mit der Kurie eintreten und diese in friedlichem Geiste führen als treuer Freund der Kirche. Höher aber als die Kirche stehe ihm noch der Staat.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm die Kammer in einstimmiger Abstimmung mit 49 gegen 15 Stimmen den Gesetzesentwurf betreffend Aufhebung gering besoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln an. In diesem Entwurf sind an staatlichen Zuschüssen für evangelische Pfarrer 300 000 Mark, für katholische Pfarrer 350 000 Mark und für altkatholische Pfarrer 8600 Mark vorgezogen.

Deutsch-türkische Verhandlungen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin:

Wie bekannt, war bei den Verhandlungen mit Dschawid bei in Berlin, die vor Weihnachten einen vorläufigen Abschluß fanden, über die meisten zur Diskussion stehenden Fragen eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Über die damals noch unerledigt gebliebenen Punkte sollen die Verhandlungen nunmehr wieder aufgenommen werden. Vorbereitende Besprechungen dürften bereits dieser Tage in Konstantinopel beginnen. Auf deutscher Seite nehmen, soweit es sich um die von Regierung zu Regierung zu regelnden Angelegenheiten handelt, der Botschafter Freiherr von Wangenheim, soweit technische Bahn- und Finanzfragen zur Verhandlung stehen, die Direktoren der Anatolischen Eisenbahngesellschaft Huguenin und Günther teil. Sobald durch die vorbereitenden Besprechungen eine geeignete Grundlage geschaffen ist, wird sich der türkische Finanzminister zum endgültigen Abschluß und zur Unterzeichnung der Verträge nach Berlin begeben.

Ein Dampfer mit 14 Mann gesunken.

Wie aus London gemeldet wird, ist der Dampfer „Turret Hill“ aus Newcastle auf der Höhe von Southwold untergegangen. Der erste Maschinist wurde gerettet. Es wird befürchtet, daß die 14 Mann der Besatzung ertrunken sind.

London, 14. Mai. Der einzige Überlebende des Kohlendampfers „Turret Hill“ erzählt folgendes: Um 3½ Uhr schwankte der Dampfer plötzlich und schlug um. Die an Bord außer mir befindlichen zwölf Personen, darunter der Kapitän und sein Sohn schienen und sind zweifellos ertrunken. Er, der einzige Überlebende, überlebte, indem er nach einem Boot, das er forttrieb, sah, und wurde dann von einem belgischen Dampfer aufgenommen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Nach der einen Lesart soll ein Fischerboot mit dem Dampfer zusammengestoßen sein, nach einer anderen Äußerung soll er infolge Verschiebung seines Schwerkrafts gesunken sein.

Huertas letzter Widerstand?

Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko hat dem Vornamen nach dem Präsidenten Wilson berichtet, daß die unter Huertas Befehl stehenden Truppen weit überschätzt würden und tatsächlich nur 4000 bis 6000 Mann stark seien. Der Geschäftsträger scheint auch von dem Gerücht gehört zu haben, wonach Huerta beabsichtigt, die Hauptstadt zu verlassen, den letzten Widerstand in Puebla-Plano zu leisten und bereits begonnen habe, diesen Platz zu besetzen.

Deutscher Reichstag.

Ausführlicher Bericht. Schluß; Ansg. f. Donnerstag-Morgenausgabe.)
256. Sitzung vom Mittwoch, 13. Mai.

Die Spezialberatung des

Stats für das Schutzgebiet Kamerun

wurde bei der allgemeinen Besprechung zum „Gehalt des Gouverneurs“ fortgesetzt.

Abg. Freiherr von Rechenberg (Zentr.):

Politische Gründe waren es nicht, die zur Enteignung der Duala führten, vielmehr waren es hygienische. Die Grundlage dazu bot ein Beschluß des Reichstages, für die Umsiedlung eines Teiles der Duala eine bestimmte Summe auszuwerfen. Die hygienischen Verhältnisse in Duala waren wirklich recht bedenklich. Die Medizin ist wandelbar wie jede Wissenschaft. So ist die Bekämpfung der Malaria verdrängt worden, wie nach der Ansicht der Ärzte. Entschieden man sich dafür, daß die Häuser der Neger sanitär schädlich sind, dann muß eine Trennung von Weißen und Schwarzen stattfinden. Die neue Siedlung muß einen Schiffsahrtsweg bekommen. Welches Gebiet sich für die Europäer eignet und welches für die Neger, ist nur an Ort und Stelle zu entscheiden. Jedenfalls müssen wir den Eingeborenen im Interesse des wirtschaftlichen Verkehrs den Zugang zum Fluß verschaffen. Auf dem Schutzstreifen von 1 Kilometer dürfen Wohnhäuser weder für Weiße noch für Eingeborene gebaut werden. Absicht des Reichstages war jedenfalls, die Eingeborenen bei der Enteignung voll zu entschädigen. Der Grund- und Bodenwert hat sich gesteigert. Man wendet sich nun dagegen, daß die Dualas Spekulation betrieben haben. Man verlangt da von den Negern etwas Unmögliches; auch bei uns wird doch bei Neubauten um die Wertsteigerung mitberücksichtigt. Ich habe zu dem Kolonialamt das beste Vertrauen, daß es das Richtige finden wird; für jetzt bitte ich, die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen.

Abg. Reinath (ntl.):

Das Schutzgebiet Kamerun hat sich erfreulich entwickelt, aber die Aussichten für die nächste Zukunft sind trübe. So muß mit der großen Kautschukkrise gerechnet werden. Das Kamerun-Gebiet bringt noch keine Einnahmen. Besonders wird die

Bekämpfung der Schlafkrankheit

große Opfer fordern; eine erfolgreiche Bekämpfung aber ist unmöglich ohne Vereinbarung mit den Nachbarstaaten zum Zwecke einer gemeinsamen systematischen Bekämpfung. Die Enteignung der Duala ist eine Staatsnotwendigkeit. Die Duala haben ihr Landmonopol bisher aus rücksichtslosster Ausnutzung. Eine gründliche Sanierung Dualas ist unmöglich ohne die gründliche Trennung von Schwarz und Weiß. Es ist interessant, daß sich gerade die Sozialdemokratie gegen die Enteignung wendet. Diese ist doch immer dafür, wenn es sich um die Verstaatlichung des Bergbaues und Beseitigung der Bergrechte handelt. (Zuruf bei

den Sozialdemokraten: Sie haben ja gar keine Ahnung! und: Unsinn!) Präsident Dr. Kaempf: Es ist eben der Zorn: Unsinn! gefallen. Ich kann nicht feststellen, wer es war. (Zuruf des Abg. Henke: Ich war das!) Dann rufe ich den Abg. Henke zur Ordnung.

Abg. Reinath (ntl.) fortfahrend:

Wir unterstützen den Antrag der Kommission, daß das enteignete Land nicht den Weißen als Spekulationsobjekt überlassen wird. Bei der Durchführung der Enteignung darf nicht aus dem Auge verloren werden, daß es sich um eine Maßnahme handelt, Duala zum Mittelpunkt des Handels und des Schutzgebietes zu machen.

Abg. Dr. Brabant (Fortfchr. Volksp.):

Den Schwarzen darf man nicht das Recht nehmen, sich an den Reichstag zu wenden. Die Verwaltung hat die Beschlagnahme des Telegramms gemißbilligt. Das hätte sie auch offen aussprechen müssen. Die Enteignung ist notwendig und sie muß durchgeführt werden. Unter allen Umständen müssen die Eingeborenen angemessen entschädigt werden.

Abg. v. Böhlenhoff-Kölpin (deutschkons.):

Über die Art der Sanierung und Enteignung von Duala herrscht unter den bürgerlichen Parteien Einigkeit. Wir alle wünschen, daß mit der größten Vorsicht, ohne schwere Eingriffe in die althergebrachten Verhältnisse vorgegangen wird. Auch ich schließe mich den Wünschen an, daß der Ausbau des Eisenbahnnetzes mit größter Anspannung gefördert werden möchte.

Abg. Dr. Arendt (Npt.):

Was wir in Duala unternehmen, entspricht völlig dem Vorgehen anderer Kolonialmächte. Duala muß zum Knotenpunkt von Handel und Wandel gemacht und auch der Sitz des Gouvernements muß dorthin verlegt werden.

Vizepräsident Dr. Baasche

schlug vor, die namentliche Abstimmung über den Verkauf des Grundstücks Viktoriastraße 34 für das Militärlaboratorium vorzunehmen, da der nächste Redner, der Staatssekretär des Reichskolonialamts, eine längere Rede zu halten beabsichtige.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung mit 268 Stimmen gegen 75 bei einer Stimmenthaltung. Mit der Mehrheit, bestehend aus der Linken und dem Zentrum stimmte auch ein Teil der Nationalliberalen. Dafür stimmten die konservativen Parteien, die Wirtsh. Bgg. und einige Nationalliberale.

Staatssekretär Dr. Solf:

Zur Abgrenzung der Rechte der Eingeborenen und der Deutsch-Westafrikanischen Handelsgesellschaft bezüglich der Landbesitzrechte wird eine Sonderkommission entsandt werden. Über die Expedition nach Neu-Kamerun vom April 1913 kann erst im nächsten Jahre berichtet werden. Ich möchte aber

des ersten Gefallenen, Feldwebels Siebertsen,

ehrend gedenken. (Bravo! rechts.) Die neuerworbenen Teile sind durchaus wertvolle Gebiete: im Süden haben wir fruchtbares Hochland mit einem glänzenden Hafen und im Osten ein außerordentlich bevölkertes Land. Die Schlafkrankheit in diesen Gebieten ist eine schwer zu bekämpfende Seuche. Die Engländer haben vieles erreicht durch Verpflanzung von Dörfern. Ich bitte Sie, möglichst große Mittel für diese Zwecke zu bewilligen. Nun zur

Duala-Angelegenheit.

Eine Konferenz mit den Hauptlingen habe ich abgelehnt; mit dem ganzen Volke wollte ich verhandeln. Da hat mir Manga Bell als Wortführer eine glänzende Rede gehalten. Er könnte sogar hier auftreten. (Große Heiterkeit.) Er sagte mir: Was immer Du auch sagen magst, wir werden gehorchen! Du kannst Dich auf uns verlassen, und mein Volk wird ebenfalls gehorchen! Das brachte mir einige Hoffnung, daß die schwierige Duala-Angelegenheit aus der Welt geschafft werde. Ich habe die alten und die neuen Gebiete befragt. Ich kenne die Tropen und ihre Völker und vermute nichts. Der hier weilende Gouverneur war ebenso überrascht über die Vorwissenisse, wie ich. Neue Argumente hat Rechtsanwalt Halpert, dessen erste Eingabe außerordentlich geschickt war, in seinem zweiten Schreiben nicht vorbringen können. Statt Tatsachen brachte er nur Verdächtigungen und ist sogar geistig handgreiflich geworden. (Heiterkeit.) Das Telegramm war nicht bestellte Arbeit. Das Honorar Halperts habe ich nur genannt, um zu charakterisieren, daß die Neger so reichliche Mittel haben, um ohne weiteres 8000 Mark flüssig machen zu können. Bisher sind keine Duala ausgewandert. Die Zahl der Steuerzahler nimmt zu. Wir geben bei der Enteignung den Eingeborenen an Stelle des Stammesbesitzes, individuelles Eigentum. Sie (zu den Sozialdemokraten) wollen das gerade umgekehrt machen, wenn Sie enteignen, falls Sie es könnten. Die Kanäle werden ausgebaut werden. Die Entschädigungen sollen möglichst voll geleistet werden. Das Prinzip: Weißen- und Eingeborenentum ist gut, nur nicht durchführbar. Wir brauchen einerseits die schwarzen Diener, andererseits müssen Ärzte, Militärs, Missionare in der Eingeborenentum wohnen. Die Dualas werden in kurzem zufriedener sein, und die Weißen werden uns danken, weil heute

die Grundlage zu dem größten Westhafen Afrikas gelegt

wird, über dem die deutsche Flagge wehen soll, und die Dualas werden sie nicht herunterziehen. (Beifälliger Beifall.)

Abg. Davidsohn (Soz.):

Die Eingeborenen pflegen seit mehreren hundert Jahren ihre Toten unter ihren Wohnungen zu bestatten. Wenn sie nun enteignet werden, vertrieben man sie von diesen ihnen liebgeordneten Stätten. Die Sanierungsbestrebungen der Regierung erscheinen in einem sonderbaren Lichte.

Ein Schlußantrag wurde angenommen.

Der Etat für Kamerun wurde bewilligt.

Die Resolutionen der Budgetkommission zur Dualafrage wurden angenommen. Über die Petitionen wird in dritter Lesung abgestimmt werden.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. Kleine Stats; kleinere Vorlagen; Etat des Auswärtigen Amts, des Reichskolonialamts und der Reichskanzlei. Schluß nach 1½ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom Mittwoch, 13. Mai.

(Schluß; Anfang f. Donnerstag-Morgenausgabe.)

Zweite Beratung des Kultusetats.

Abg. Dr. Dietrich (Zentr.):

Wir beklagen in den östlichen Provinzen den Abgang, daß die Provinzialkonservatoren nicht fest angestellt sind. Infolgedessen wechseln sie häufig und jede Kontinuität in der Verwaltung fehlt. In Ost- und Westpreußen haben wir zurzeit ausgezeichnete Konservatoren. Wir haben den Wunsch, daß sie noch recht lange dort bleiben damit sie eine Tradition, eine Schule schaffen. Das ist aber nur dann zu erreichen, wenn sie fest angestellt werden. Da die Regierung erhebliche Beiträge zu den Beibehaltungen gibt, sollte sie auch ihren Einfluß dahin geltend machen, daß eine feste Anstellung der Provinzialkonservatoren erfolgt.

Abg. Dr. Wendlandt (natl.):

Das Mehrenbauersche Meßbildverfahren bedeutet einen großen Fortschritt. Das Verfahren hat sich zur Grundlage für die Denkmalpflege entwickelt. Aber auch die Verwendung der so aufgenommenen Photographien für künstlerische und Unterrichtszwecke. Die Pflege dieses Verfahrens hat sich auch der Deutsche Verein für Kunstwissenschaft mit zur Aufgabe gemacht. Die Entwicklung drängt dahin, aus der königlichen Meßbildanstalt eine Zentrale für Kunstwissenschaft zu machen.

Abg. v. Götzer (kons.):

wünschte größere Pflege der Musik, die am geeignetsten sei, eine Volkskunst zu werden, und besonders des Volksliedes.

Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Schmidt

wies auf die Sammlung deutscher Volkslieder hin, die auf Initiative des Kaisers zurückzuführen ist. Die Kommission, die sich der Herausgabe der geplanten Volksliederbücher widmet, ist eifrig bei der Arbeit, und auch der Kaiser hat stets ein lebhaftes Interesse an dem Fortschreiten der Sammlung bekundet.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (freikons.):

Ich bedauere, daß die Regierung sich noch nicht entschlossen hat dem übermäßigen Zudrang von Ausländern an der Hochschule für Musik einen wirksamen Riegel vorzuschieben.

Auf Antrag der Budgetkommission sollen besondere nicht pensionfähige Zulagen im Gesamtbetrag von 20.000 Mark den Lehrkräften an den Hochschulen für bildende Künste und für Musik sowie den Vorlesern der Meisterateliers und der Meister-schulen gewährt werden.

Die Kommissionsanfrage wurde angenommen.

Für einen Bau für das

Raumuseum in Berlin

auf dem Gelände der ehemaligen Tiergartenbaumschule in Charlottenburg werden im Extraordinarium 87.000 M. angefordert.

Abg. v. Bülow (natl.) beantragte zusammen mit dem Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) die Streichung dieser Forderung und begründete den Antrag damit, daß der geplante Bau nur ein provisorisches, scheunenartiges und häßliches Gebäude sein solle, daß es sich aber empfehle, sofort ein würdiges Gebäude zur endgültigen Lösung der Frage vorzuführen.

Dieser Antrag wurde mit geringer Mehrheit gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien angenommen.

Bei dem Ausgabekapitel

„Technisches Unterrichtswesen“

betonte

Abg. Münsterberg (Fortfchr. Vpt.):

die Notwendigkeit, die Professoren an den Technischen Hochschulen den Professoren an den Universitäten vollständig gleichzustellen, und wünschte die Schaffung auch von etatsmäßigen außerordentlichen Professuren an den Technischen Hochschulen.

Abg. Gerlach (Ztr.):

Die außerordentlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik, so besonders die beispiellose Entwicklung unserer Flotte und unserer Waffenindustrie haben wir den technischen Hochschulen zu verdanken.

Kultusminister von Trott zu Solz:

Wenn behauptet wird, daß die Regierung den Technischen Hochschulen nicht die genügende Sorgfalt zuwende, so muß ich das zurückweisen. Wir haben nicht nur neue Hochschulen begründet, sondern sind auch bemüht, die alten Hochschulen dem heutigen Stande der Technik und Wissenschaft anzupassen. Auch neue Lehrstühle haben wir errichtet. Die schematische Gleichstellung der Technischen Hochschule mit der Universität muß ich ablehnen. Ich betone aber, daß sie völlig gleichwertig und ebenbürtig nebeneinander bestehen sollen. Die Bezüge der Professoren an den Technischen Hochschulen könnten nur im Rahmen einer Änderung der Besoldungsordnung anderweitig geregelt werden. Der Dispositionsfonds ist dazu bestimmt, besonders tüchtige Männer an die Hochschulen zu ziehen und ihnen pensionfähige Bezüge daraus zu gewähren. Ich bin bereit, auf eine Prüfung aller Wünsche einzugehen.

Abg. Dr. Bell (Ztr.):

Wir halten die Schaffung von Lehrstühlen für Industrie-techniker und Kleinwohnungsweisen an den Technischen Hochschulen sowie die Schaffung von Ordinarien für Rechtswissenschaften für wünschenswert. Die Technische Hochschule müßte zur Verleihung des Dokortitels der Nationalökonomie berechtigt sein.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (freikons.):

sprach sich für eine Verbesserung der Unterrichtsmethode an den Technischen Hochschulen aus.

Die Abg. Dr. Wendlandt (natl.) und Biehler (Fortfchr. Vpt.) traten aus wirtschaftlichen Gründen für das Studium der Nationalökonomie an den Technischen Hochschulen ein.

In der Einzelberatung zu dem Kapitel wurde ein Antrag der Budgetkommission, betreffend die Beteiligung der Ministerien im physikalischen und chemischen Institut an der Technischen Hochschule in Aachen, angenommen.

Damit war die zweite Beratung des Kultusetats erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Etatsreste, Krankenkassengesetz, Sturmschutzgesetz. Schluß 7 Uhr.

Zur Tagesgeschichte.

Unstimmigkeiten in der internationalen Kommission in Albanien.

Wie aus Durazzo gemeldet wird, hat die internationale Kommission zur Festsetzung der Nordgrenze Albaniens infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Delegierten Italiens und demjenigen Frankreichs, der sich übermäßig zugunsten Montenegro verhalte, ihre Arbeiten eingestellt. Die Kommission soll bereits nach Skutari zurückgekehrt sein.

Die türkische Abordnung beim Zaren.

Am Dienstag wurde zu Ehren der außerordentlichen türkischen Gesandtschaft an Bord der Kaiserlichen russischen Yacht „Standart“ im Hafen von Livadia ein Frühstück gegeben, zu welchem alle Mitglieder der Gesandtschaft mit dem Kommandanten und den Offizieren der Kaiserlich-Ottomanischen Yacht „Ertoğrul“ geladen waren. Der Generaladjutant Admiral Nilow und sein Stab machten die Honneurs an Bord der Yacht. Während des Frühstücks brachte der Admiral den Toast auf den Sultan aus, Talat bei denienien auf den

Kaiser von Rußland. Gleichzeitig wurde die Mannschaft der Sultansyacht vom Kaiserlichen Hofe bewirtet. Im Laufe des Tages statteten die Mitglieder der Gesandtschaft den antwefenden Großfürsten und Großfürstinnen Besuche ab. Am Abend fand ein Diner an Bord der türkischen Yacht statt. Gestern früh ging die Yacht wieder in See.

In den Berliner diplomatischen Kreisen widmet man der türkischen Sondermission, die im Auftrage des Sultans den Zaren in Livadia begrüßt hat, mehr und mehr Aufmerksamkeit, zumal die Zuziehung des russischen Ministers des Auswärtigen und des russischen Votschafters in Konstantinopel zu dem Empfange der Mission erkennen läßt, daß ihre Aufgabe stark in das politische Gebiet übergreift. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei einen Wandel erfahren, der in bedeutsamster Weise auf die Gestaltung der Dinge im nahen Orient Einfluß ausüben könnte.

Deutsches Reich.

**** Keine Teilnahme des Kaisers an den Manövern in Ungarn.** Wie aus Wien gemeldet wird, wird der Kaiser, der ursprünglich die Absicht hatte, den Herbstmanövern in Westungarn beizuwohnen, infolge anderer Reisepläne den Übungen nicht beiwohnen.

**** Der Reichskanzler.** Ein Berliner Blatt will wissen, der Reichskanzler werde den Tod seiner Gemahlin als Anlaß nehmen, um seinen längst beabsichtigten Rücktritt vom Amte auszuführen. Er habe bereits eine Liste ausgearbeitet, auf der die Namen der Persönlichkeiten stünden, die er eventuell für seine Nachfolgerschaft in Vorschlag zu bringen gedenke. In gutunterrichteten Berliner politischen Kreisen erklärt man diese Meldung, wie unser Berliner Vertreter meldet, für eine müßige Kombination, die eines offiziellen Dementis nicht erst wert sei.

**** Schluß des Reichstages?** In Reichstagskreisen will man wissen, daß im Bundesrat die Neigung, für einen Schluß des Reichstages die Oberhand gewonnen habe, und zwar unabhängig von der Frage, ob die Besoldungsfrage zu stande komme oder nicht. Die letzte Sitzung in der gegenwärtigen Tagung soll nach den jetzigen Dispositionen am Mittwoch kommender Woche stattfinden.

**** Festvorstellungen in Wiesbaden.** Gestern (Mittwoch) abend begannen die diesjährigen Festvorstellungen der königlichen Schauspiele mit Gustav Freytags „Journalisten“. Das Haus war festlich geschmückt und von einer glänzenden Gesellschaft gefüllt. Der Kaiser wurde mit Hochrufen empfangen. Nach der Vorstellung sprach sich der Kaiser mit den Vertretern der einzelnen Rollen gegenüber äußerst befriedigt über die Darstellung aus. Nach der Rückkehr in das königliche Schloß wurden dem Kaiser vom Publikum stürmische Kundgebungen dargebracht.

**** Die französische Heizer.** In einem Beleidigungsprozeß des reichlich bekannten Herrn Wetterlé gegen General Reim hielt das Gericht in Kolmar i. E. den von Reim gebrauchten Ausdruck „Heizer“ für berechtigt, da General Reim den Wahrheitsbeweis erbracht habe. Wegen formeller Beleidigung, die in anderen Ausdrücken gesehen wurde, wurde dann allerdings General Reim verurteilt. Gegen das Urteil wurde sofort von dem Vertreter des Generals Berufung eingelegt.

**** Sonderfahrt zur Kieler Woche.** Der Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins unternimmt in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli d. J. eine Sonderfahrt, die die Teilnehmer von Berlin über Lübeck nach Kiel zur Teilnahme an der Kieler Woche und von da ab über Rorßor nach Kopenhagen führen wird. Von Kopenhagen aus wird Nordseeland mit seinen Schloßern besichtigt und eine Fahrt durch den Sund nach dem am Kullengelirge malerisch gelegenen Seebade Wöls angetreten. Die Nordische Ausstellung in Malmö wird besichtigt. Am 3. Juli treten die Teilnehmer von Kopenhagen mit einem Seebad dampfer die Rückreise nach Sams an, wo die Sonderfahrt schließt. Auf der Rückreise ist die Möglichkeit gegeben, die Seebäder auf Rügen und an der pommerischen Küste zu besichtigen. Programme sind kostenlos vom Haupt-Ausschuß Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 30 I zu haben.

Kunst und Wissenschaft.

— Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Breslau, zu der die bisherige juristische Fakultät ausgebaut wurde, hat den volkswirtschaftlichen Dokortitel (Dr. rer. pol.) geschaffen. Von den Bewerbern wird ein dreijähriges juristisches und nationalökonomisches Studium sowie eine volkswirtschaftliche Abhandlung gefordert.

Sport und Jagd.

sr. Trabrennen zu Mariendorf, 13. Mai. Abbeil-Lodding Rennen. 1800 M. 1. Hr. A. Heinrichs Abendwind (Serim). 2. Bertha Prince (Winter). 3. Mitado (Foster). — Quercus-Preis. 1700 Mark. 1. Ch. Mills Gena (E. Mills). 2. Jung Medium (Steinmager). 3. Regina (Witt ize). — Paprika-Preis. 1800 Mark. 1. G. Seegers (E. Mills). 2. Rede (Wittshire). 3. Genella (Wittshire). — Rante-Preis. 2400 M. 1. F. Gollasch Fuchs major (Schlesner). 2. Pomeranze (Reutenfeldt). 3. Long Ago (Dautenberger). — Mäve-Rennen. 1800 M. 1. P. Fiedlers Lucullus (Schlesner). 2. Greter Sommerfelder (Wittshire). 3. Erica M. (E. Treue). — Spinalmont-Preis. 1400 M. 1. Gellat Germania Alice Wain-scott (Berner). 2. Ananas (Mertens). 3. F. S. (Holz). — Glückstern-Preis. 3000 M. 1. R. Hermanns Invaluable (Weiß). 2. Magowan (Großmann). 3. General Rufer (Wittshire).

sr. Rennen zu Düsseldorf, 13. Mai. Gerresheimer - Flachrennen. 3000 Mark. 1. W. Sulzbergers Bijou (Schurgold). 2. Windenstem (Kühl). 3. Fägersmann (Bleuler). — Jan Wellem-Jagdrennen. Ehrenpr. u. 2500 M. 1. A. Kaardis Fantile (Bel.). 2. Tenedos (H. v. Herber). 3. Halley (Veun). Erbsprung zu (Beitheim). Tot.: 124 : 10. Pl.: 22. 15 : 10. — Landstrone-Sandicap. 5000 M. 1. S. Scholls Wato (Kühl). 2. Zwiggel it (Blades). 3. Borchhorst (Bleuler). — Rheinbaben-Jagdrennen. 5000 M. 1. A. Steineds Sankt Theobald (H. v. Herber). 2. Spejt (H. Graf Gold). 3. Rido (Capt. Reptar). — Düsseldorf Sandicap. 7000 M. 1. Graf A. Hendels Mansfield (Blades). 2. Giddy Girl (Schurgold). 3. Meerlage (Bleuler). — Hans Roland Jagdrennen. Ehrenpr. und 3000 M. 1. E. Th. Kortes Saint homme (H. v. Herber). 2. King Eye (H. v. Herber). 3. Nyan (Capt. Reptar). — Todesbüsch-Flachrennen. 2000 M. 1. Weyes Prediktor (Frisch). 2. Kale (Kühl). 3. Butterbird (Glatz).

sr. Rennen zu Regensburg 13. Mai. Preis von Regensburg. 1500 M. 1. Gen. Ludwigsfelds Les Gräviers (Unterholzer). 2. Nio (E. Schüller). 3. Prinz Germania (Bühme). — Margareten-

Steeple Chase. Ehrenpreis und 2200 M. 1. Th. v. Weierhager Bois de Senteur (Bel.). 2. Gerouse (v. Grailsheim). — Regensburger Jagd-Rennen. Ehrenpr. u. 3000 M. 1. Gr. Staulenbergs Salier (D. Müller). 2. Arus (Torke). 3. Sattre (Schläffe). — Offizier - Jagd - Rennen. Ehrenpreis und 1500 M. 1. St. Gullinis Kan o Light (Bel.). 2. Bar eur (Dr. Hutschenreuther). 3. Ucas (St. Krieg). — Sälnder-Flach-Rennen. Ehrenpreis und 2800 M. 1. Gell. Ludwigsfelds Rondo (H. Winkler). 2. Gile mit Weile (D. Müller). 3. Waiertropfen (H. Schläffe). — Herren-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2200 M. 1. Gell. Ludwigsfelds Gidorg (v. Grailsheim). 2. Raifuti (H. Gaus-Seuffert). 3. Wolfram (H. v. Wösch).

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 14. Mai.

Bergin'ung der zu erstattenden Wehrbeiträge.

Regen Berginung auf Grund rechtskräftiger Entscheidung zu erstattender Wehrbeiträge (§ 50, Satz 2 des Wehrtragsgesetzes) und vorausbezahlter Teilbeiträge (§ 51, Absatz 2 a. a. O.) bestimmt der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Reichskanzler (Reichsschatzamt) folgendes:

1. Die auf Grund rechtskräftiger Entscheidung zu erstattenden Beiträge sind mit 4 vom Hundert vom Tage der Einzahlung des zu erstattenden Betrages an zu verzinsen.
2. Bei der Berechnung der Zinsen ist der Tag der Rückzahlung, dagegen nicht der Tag der Einzahlung anzunehmen.
3. Bei der Zinsberechnung nach § 5 Absatz 2 des Wehrtragsgesetzes, § 60 Absatz 4 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats ist der gesetzliche Zahlungstag, nicht aber der Tag der Einzahlung mitzuzählen.
4. Das Jahr ist zu 360 Tagen und der Monat zu 30 Tagen anzunehmen.

O. B. Personalveränderungen im Bezirke des Oberlandesgerichts Posen. 1. Bei den Gerichten: Ernann sind: zum Landrichter in Ratibor der Gerichtsassessor Sehm dorf aus Bromberg (Amtsgericht); zum Richter in Urs der Gerichtsassessor Kerger aus Bromberg (Landgericht); zu Notaren die Rechtsanwälte Tonn in Söhenalga, Dr. Hecht und Justizrat Bronsohn in Bromberg; zum Gerichtsassessor der Referendar Dn-nasch; zu Referendaren die Rechtskandidaten Waru, Löwenberg und Glaser; zum Gerichtsvollzieher in Kempen i. P. der ständige Gerichtsvollzieher Hr. A. Franz aus Wronke. Verlegt sind: die Richter Dr. Gehen aus Bentzen nach Posen, Schulz aus Posen an das Amtsgericht Berlin-Mitte, Jaehle aus Bromberg als Landrichter an das Landgericht dafelbst, Wederth aus Söhenalga als Landrichter an das Landgericht III in Berlin, der Landrichter Drache aus Bromberg nach Magdeburg; die Amtsgerichtsassistenten und Dolmetscher Fieber aus Dornik nach Labischin und Brombach aus Labischin nach Dornik. In den Ruhestand versetzt ist Amtsgerichtsekretär und Dolmetscher Zielinski in Posen. 2. Bei den Staatsanwaltschaften Ernann sind: Staatsanwaltschaftsrat Gurdze aus Posen zum ersten Staatsanwalt in Gnesen; Magistratsassistent Wagnski in Rogasen zum ständigen Vertreter des Staatsanwalts bei dem Amtsgericht dafelbst; Hilfsgefängenaufseher Senkel aus Posen zum Gefängenaufseher dafelbst.

X Der Verein der Bürgermeister der Provinz Posen hielt am Montag in Posen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jahnke-Roschmin bei einer Beteiligung von 50 Bürgermeistern seine 8. Hauptversammlung ab.

Nach dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden hat der Verein auf den verschiedenen Gebieten im verflossenen Jahre eine rüh-rige Tätigkeit entfaltet. 64 Bürgermeister gehören ihm bisher an. Es referierten: Bürgermeister Jahnke über die Tages-gelder und Reisekosten der Kommunalbeamten, Bürgermeister Heffert aus Ostrowo über die Auslegung des § 346 des Reichs-strafgesetzbuchs in bezug auf die Tätigkeit der Bürgermeister, Bürgermeister Krenz aus Patotsch über die Revision der Rechnung und die zu gründende neue Witwen-, Waisen- und Ruhe-geldkassse. Bürgermeister Abendroth aus Klesch über die Tätigkeit der Bürgermeister für die Provinzial-Feuerzsjesität. In den Vorstand wurde Bürgermeister Hages in Gräb neu-gewählt. Die nächste Hauptversammlung soll wieder in Posen tagen.

opd. Namensänderung einer Postagentur. Die Postagentur in Kotowicko hat den Namen Plesow (Kr. Pleschen) erhalten.

Zur Warnung. Von der Firma M. A. Winter u. Co. in Washington D. C. werden seit mehreren Jahren zahlreiche Agenten gesucht um für das von ihr vertriebene Heilmittel „Natürlicher Gesundheitshersteller“ den Absatz im Reichsgebiete zu erweitern. Nach den eingegogenen Erkundigungen stellt diese, von der Firma als „Unveräußerlich“ bezeichnete Agene im günstigsten Falle nur ein unsichärlches Abfahrsmittel für hohen Preis dar, das keineswegs das leisten kann was die Firma verspricht. Das Unternehmen läuft lediglich auf eine Ausbeutung des deutschen Publikums hinaus. Das Mittel ist durch Bundesratsbeschluss vom 27. Juni 1907 in das Verzeichnis B der Geheimmittelliste aufgenommen und darf demnach nur auf ärztliche Verordnung abgegeben werden. Agenten, die das im Verkauf auf Apotheken beschränkte Mittel vertreiben, machen sich strafbar.

Belohnung für Lebensrettung. Der Maurer Wladislaus Rymarkiewicz in Goniawa und der Fischer Kasimir Ole-niczak in Osmin, Kreis Znin, haben am 4. Februar d. J. den Schulknaben Stanislaus Lubinski in Romsdorf mit Mut und Entschlossenheit vor dem Tode des Ertrinkens in dem Roms-dorfer See gerettet, am selben Tage hat der Schüler Albert Schwarzkopf in Kunzensee, Kreis Mogilno, die Schülerin Relagia Wojczak zu Mogilno mit Mut und Entschlossenheit vor dem Tode des Ertrinkens aus dem See bei Mogilno gerettet. Den Genannten ist vom Regierungspräsidenten in Bromberg mit dem Ausdruck der Belobigung eine Geldprämie zugebilligt worden.

X Die Alberne Hochzeit feiert heute, Donnerstag, das Kaufmann Reinhold Pilzische Ehepaar, St. Adalbertstr. 26/27.

X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh unverändert + 0,50 Meter.

Wohlfwechsel in der Ostmark.

* Frankfadt, 11. Mai. Der Dekorateur Robertstein hat das den Otto Kochinischen Erben gehörende Wohnhaus Vorwerfstraße Nr. 16 für 24.000 M. käuflich erworben.

dt. Lissa i. P., 11. Mai. Kaufmann Oskar Seeger hat das Grundstück Bismardstraße 57 von Herrn von Oppeln-Bronkowsky erworben.

dt. Lissa i. P., 13. Mai. Das Grundstück Markt Nr. 12 das Kaufmann Marfus Cronheim aus Berlin für 62.000 Mark erworben hatte, hat dieser für denselben Preis an den Kaufmann G. Kochinke hier verkauft.

* Pleschen, 12. Mai. Herr Max Erbe hier hat seine 227 Morgen große Wirtshaus mit lebendem und totem Inventar zum Preis von 124.000 M. an den Rentier Gutsche in Gölzig verkauft.

b. Meseritz, 13. Mai. An Wehrbeitrag werden im Kreis Meseritz rund 300.300 M. aufgebracht. — In dem Bericht über die Einweihung des Bismardturmes muß es heißen, daß sich an den Sammlungen auf der Kreis Meseritz beteiligt hat. Der Name des Kommerzrebers ist Professor Poltermann, nicht wie irrtümlich angegeben, Holtermann.

dt. Dissa i. B., 14. Mai. Überfahren und schwer verletzt wurde gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe der Hilfsbahnwärter August Wille aus Grune durch den um 10.18 Uhr von Posen kommenden Personenzug. Der Verunglückte soll an dem Unfälle selbst schuld sein. — Gestern mittag machte der Schuhmachermeister in Arbeit stand, in den Bahnhofsanlagen einen Selbstmordversuch, indem er Salzsäure trank. Er wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft, es ist noch fraglich, ob er am Leben wird erhalten bleiben können.

?? Bojanowo, 13. Mai. Unsere evangelische Kirche erfährt eine große innere und äußere Instandsetzung; auch eine neue, prächtige Orgel erhält das Gotteshaus. Die Gesamtkosten werden rd. 50.000 M. betragen. Heute mittag wurde die in Breslau neu vergoldete Kugel wieder auf die Turmspitze aufgesetzt, ebenso das Kreuz. Der Turmhelm erhält eine kupferne Bekleidung. Neben hiesigen Firmen sind solche aus Berlin, Stolp i. P., Schweidnitz und Breslau mit den Arbeiten und Lieferungen betraut worden. — Ein Landwirt nahm den Wirt M. aus Rajzyn vom Earner Jahrmarkt auf seinem Fuhrwerk mit auf den Rückweg. Bei Sarnowo scheuten die Pferde; M. fiel vom Wagen und blieb schwer verletzt liegen, da der Wagenführer rückwärts weiterfuhr. Erst ein nachfolgender Wirt hob den M. in sein Gefährt und fuhr ihn nach Hause. Dort stellte der Arzt neben sonstigen Verletzungen einen Schädelbruch fest. M. erlangte bis heute die Besinnung nicht wieder.

4. Schwarzenau 13. Mai. Eine Majarepidemie ist nun auch im benachbarten Orte Louisenwalde ausgebrochen. Mehr als die Hälfte der Schulkinder liegt an der Krankheit darnieder. Die Schule ist infolgedessen gestern auf Anordnung des Kreisarztes geschlossen worden. — Einen eigenartigen Brutplag hat sich hier eine wilde Ente ausgebreitet. Dieser Tage fand der Aderbürger Thaddäus Darski auf seinem hohen Strohschaber ein Wildentenest mit zwölf jungen Enten.

f. Witkowo, 13. Mai. Ein frecher Diebstahl wurde gestern nacht beim Gastwirt Special in Szachnik Königlich verübt. Der Dieb, der durch das Fenster, dessen Scheiben er eingedrückt und dann von innen geöffnet hatte, in den Laden einbrach, entwendete die Wadentasse. Obwohl der Bestohlene, von dem Geräusch erwacht, dem Einbrecher sofort nacheilte, gelang es letzterem in der Dunkelheit doch zu entkommen. Man ist ihm jedoch auf der Spur.

T. Gnesen, 13. Mai. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich heute mittag auf der Chaussee Gnesen-Witkowo. Der Chauffeur Janowski des Grafen Jostowski aus Niechanowo hatte den Auftrag, den Arzt Dr. Kullinski aus Witkowo zu holen. Auf der Fahrt von Witkowo nach Niechanowo plachte etwa 2 Kilometer vor Niechanowo die Pneumatik eines Vorderrades, wobei die Steuerung verlagte und das Automobil mit voller Wucht gegen einen Baum rannte, so daß das Automobil vollständig zertrümmert wurde. Beide Insassen wurden hinausgeschleudert und blieben besinnungslos liegen. Nach kurzer Zeit erholte sich Dr. K. wieder, worauf er dem Chauffeur, dem beide Beine aufgepalten waren, den ersten Nothverband anlegte. Darauf schwanden Dr. K. abermals die Sinne. Der Chauffeur wurde schwerverletzt in seine Wohnung geschafft, während Dr. K. schon mit dem Mittagszuge die Heimreise antreten konnte. — Einem ähnlichen Unglücksfall ist gestern der Besitzer Guzikiewicz zum Opfer gefallen. G. hatte aus Schwarzenau eine Fuhrre Holz geholt; auf dem Rückwege begegnete er zwischen Gnesen und Weidenburg einem Automobil, wobei seine Pferde scheuten. Hierbei stürzte der Wagen um, und G. kam unter die Last zu liegen, während sich die Pferde losrissen und durchgingen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er aus seiner Lage befreit und sofort nach dem Krankenhaus transportiert, wo er eine Viertelstunde nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlag.

* Riegnitz, 12. Mai. Nach fünftägigem Krankenlager starb in Schlawa (Reg.-Bez. Riegnitz) der 26 Jahre alte Bahnarbeiter Gustav Schulz unter Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft in Glogau hat ergeben, daß Schulz infolge Vergiftung gestorben ist und zwar an Phosphorvergiftung. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde heute früh in Wollstein (Prov. Posen) ein polnischer Bahnarbeiter verhaftet. Der Verhaftete hatte in einem geringfügigen Prozeß zum Nachteil des der Tat Verdächtigen ausgesagt.

□ Briesg, 12. Mai. Durch Erschießen machte ein 16jähriger Scharfseher in der elterlichen Wohnung seinem Leben ein Ende. Er wurde durch lächerlich unwichtigen Umstand, daß ihm ein neuer Kragen und ein neuer Selbstkinder nicht paßte und nicht gefiel, so erregt, daß er ausrief, er brauche überhaupt nichts mehr, ins Klosett lief und sich eine Kugel in die Brust schoß. Nach wenigen Augenblicken war er tot.

* Beuthen O.-S., 12. Mai. Der frühere Polizeikommissar Selle aus Myslowitz, der wegen Bestechung in einem Oberrichter Sanatorium verhaftet wurde, ist vor Kurzem aus dem Untersuchungsgefängnis wegen Gefährlichkeit entlassen worden. Er begab sich zu dem Bauführer Ränger in Beuthen, den er um Unterkunft bat, die ihm auch gewährt wurde. Heute früh brachte nun Selle sich fünfzehn Stiche in den Unterleib und drei Messerstiche in der Herzgegend bei, außerdem hat er sich beide Pulsadern geöffnet. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, doch dürfte er infolge des großen Blutverlustes kaum mit dem Leben davonkommen.

□ Kattowitz, 12. Mai. Der Arbeiter Karl Rother machte es seiner Frau und seiner jetzt 17jährigen Tochter unmöglich, bei ihm zu bleiben, so daß diese ihren Lebensunterhalt notdürftig durch Kohlen sammeln verdienen mußten. Als nun der Vater davon erfuhr, daß sich seine Tochter an der warmen Halde zum Schlafen niedergelegt hatte, begab er sich an den Ort, zündete ein Holzfeuer an und warf es auf das schlafende Mädchen, deren Kleider sofort hell aufloderten. In der Nähe weilende Arbeiter eilten auf die Hilferufe des Mädchens zwar herbei und versuchten die Flammen zu erlöchen, doch hatte das Mädchen bereits so schwere Verwundungen davongetragen, daß ihr Leben in höchster Gefahr ist. Der Vater ergriff nach seiner schrecklichen Tat die Flucht und konnte noch nicht ermittelt werden.

□ Thorn, 13. Mai. Die heutige Stadtverordnetenversammlung stimmte nach mehrstündiger Beratung dem Antrage des Magistrats zu, daß die städtische Gasanstalt mit den Thörner Elektrizitätswerken, die einer Aktiengesellschaft gehören, zu einem Unternehmen vereinigt wird. Es geschieht dies in der Weise, daß einerseits die Stadt Thorn die Hälfte der Aktien der Elektrizitätsverles, die im letzten Jahre 6½ Prozent Dividende brachten, zum Kurse von 113 kauslich erwirbt, andererseits die Gasanstalt an die Elektrizitätsgesellschaft auf 50 Jahre verpachtet wird. Der jährliche Pachtzins ist auf 181.000 M. festgesetzt. Die Beamten der Gasanstalt bleiben in ihrem bisherigen Anstellungsverhältnis. Für die Borräte der Gasanstalt werden 120.000 Mark bezahlt, so daß einschließlich des 300.000 M. betragenden Reservefonds der Stadt gleich ein Kapital von 420.000 M. zur Verfügung steht. Für den Anlauf der Hälfte des Aktienkapitals des Elektrizitätsverles wird ein Betrag von 1.130.000 M. aufzubringen sein, der aus der bereits beschlossenen Anleihe entnommen werden soll.

* Philippsdorf bei Raftenburg, 13. Mai. Gestern nachmittag wurden zwei Arbeiter, die sich am Rande einer Lehmmauer der Grube befanden, durch herabstürzende Erdmassen verhaftet. Ein Arbeiter wurde getötet, der andere erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

* Goldap, 12. Mai. In einer Kiesgrube ersticht ist der Besitzer Tomuski aus Groß-Dumeln. Als er abends mit seinem Einpänner aus Murgischen heimkehrte, fuhr er einen näheren Weg durchs Feld, wobei er zu dicht an die Kiesgrube des Besitzers Benghofer geriet, so daß der Wagen umkippte und Tomuski in die Grube fiel, wo er am anderen Morgen tot aufgefunden wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

ke. Posen, 11. Mai. Erste Strafkammer. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Stefan Sieber aus Posen hatte sich abermals wegen Diebstahls und der ebenfalls erhebliche vorbestrafte Schiffer Bernhard Szafranski aus Posen wegen Hehlerei zu verantworten. Am 27. März d. J. war Sieber aus dem Zentralgefängnis Wronke entlassen worden. Zwei Tage später wurde er mit Szafranski in einer Destille bekannt, worauf sich Sieber entfernte. Eine Stunde später brachte er seinem neuen Freunde ein Salontischchen mit Metalleinlage und forderte ihn auf, das Möbelstück an den Mann zu bringen. Szafranski brachte den Tisch zu einer ihm bekannten Frau, um ihn für 2 M. zu verlegen, war aber auch damit einverstanden, ihn zu verkaufen, als ihm 3 M. geboten wurden. Er händigte dem Sieber das Geld aus, wobei er nun vernahm, daß dieser das Ding im Hausflur der polnischen Tischlereigenossenschaft „gedreht“ habe. Der Erlös wurde bald in Spiritus umgelegt. Inzwischen hatte die Kauflerin Bedenken bekommen und den Vorgang der Polizei mitgeteilt. Als die Schutzleute die Destille betraten, flüchtete Sieber, während Szafranski verhaftet wurde. Nach seiner Entlassung jagndete er auf Sieber, den er dem Namen nach nicht kannte, und veranlaßte seine Festnahme. Trotz hartnäckigen Weigerns sprach ihn das Gericht des Rückfalldiebstahls schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat auf die Unterjuchungsfrist und drei Jahren Ehrverlust. Szafranski erhielt wegen Hehlerei einer Monat Gefängnis. — Am 8. Januar d. J., einem Ausverkaufstage der Firma Petersdorff wurde ein Kürschnergehilfe, der als Beobachtungsposten aufgestellt war, auf eine Frau aufmerksam, die sich schon lange Zeit im Geschäft befand, ohne etwas zu kaufen. Er sah, wie sie an einen Ständer herantrat, einen Rock herunternahm und ihn probierte, ob er lang genug war, und ihn dann blizschnell unter ihrem Mantel versteckte. Als sie nun eilig im Begriff war, den Laden zu verlassen, wurde sie angehalten, worauf sie den Rock fortwarf und den Betrag dafür bezahlte. Sie wurde als die Bauunternehmerfrau Helene Scholz aus Mieloslaw ermittelt, die für ihren Diebstahl vom Schöffengericht zu einem Tage Gefängnis verurteilt wurde. Die Berufungsinanz erhöhte auf Antrag des Staatsanwalts die Strafe auf eine Woche Gefängnis. — Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und fahrlässiger Körperverletzung standen die Bauunternehmer Anton Froese in Posen und der Schachtmeister Franz Kozłowski in Bugaj unter Anklage. Die Angeklagten führten bei Jerszowo Meliorationsarbeiten aus, bei denen sich häufig Sprengungen nötig machten. Das Pulver und die Patronen bewahrten sie in einem Magazin auf, das sie vorchriftsmäßig in die Erde eingegraben und einen Zugangsweg dazu geschaffen hatten. Im November machten 10 bis 12 Jungen aus Jerszowo eine Entdeckungstour und kamen auch an das Magazin, das sie mit einer kurz vorher gefundenen Senze erbrachen. Sie entzündeten eine Anzahl Patronen, machten auf einer Wiese ein Feuer an und brachten die Sprengstoffe zur Entzündung. Dies wiederholten sie zweimal, wobei sie der Mühe entoben wurden, die Kisten aufzubrechen. Obwohl eine geraume Zeit zwischen diesen Besuchen lag, hatten die Angeklagten von den Diebstählen nichts gemerkt. Bei dem letzten Besuch der Jungen passierte ein Unglück. Ein Schüler entzündete eine Zündschnur, und als der Schüler Böller an das andere Ende der Schnur eine Sprengkapsel aufsetzen wollte, explodierte diese und zerstückelte ihm vier Finger. Das Gericht nahm entgegen der Ansicht der Angeklagten an, daß sie nicht die nötige Sorgfalt beobachtet haben, und verurteilte beide Angeklagte zu je 3 Monaten Gefängnis.

ke. Posen, 12. Mai. Schöffengericht. Ein wohlverbienter Denkfetzel wurde dem Schuhmacher Jędrski aus Posen, zurzeit im Arbeitsbause Bojanowo, vom Schöffengericht erteilt. Er hatte die Unverschämtheit bejessen, sich in Hausfluren aufzustellen und sich vorübergehenden Frauen und Mädchen gegenüber in außerordentlich schamloser Weise zu benehmen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Erregung öffentlichen Argernisses zu 1½ Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen. — Im Woschin hatte der Kantor der jüdischen Gemeinde sich bei gottesdienstlichen Verrichtungen durch einen Ausländer, einen russischen Staatsangehörigen, vertreten lassen. Wegen Vergehens gegen die gesellschaftlichen Bestimmungen betr. Ausübung des jüdischen Kultus vom Jahre 1847 hatte sich der Kaufmann Samuel Manasse aus Woschin zu verantworten, weil er als Vorstand der jüdischen Synagogengemeinde zugelassen hatte, daß ein Ausländer den Kultusbeamten vertrat. Er wurde zu der Mindeststrafe von 60 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — In erheblicher Weise hatte sich der Fleischerlehrling Kasimir Mochnik aus Kattag gegen seinen Meister, den Fleischermeister Lust in Posen, unrein erwiesen. Wenn er Dienstgänge zu erledigen hatte, nahm er auch stets Fleisch und Wurst mit, die er seinen Freunden schenkte. Einmal nahm er auch drei Pfund Rindfleisch mit um es zu verkaufen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls in 2 Fällen zu 3 Wochen Gefängnis.

Neues vom Tage.

§ Auch ein „Student“. In Bonn wurde der Student der Kunstgeschichte Karl Otten von den Vorlesungen ausgeschlossen, der längere Zeit Sacharinsmuggel betrieben und den Erlös anarchistischen Vereinigungen zugewandt hatte. Ein gerichtliches Nachspiel ist zu erwarten.

§ Das leichtsinnige Umgehen mit Schusswaffen hat wieder einmal ein Todesopfer gefordert. In Eßternach in Lügemburg hatte der Bäckermeister Koller sein Gewehr geladen, um Jagd auf Elstern zu machen. Er stellte das Gewehr in die Ecke des Wohnzimmers, ohne die Patrone zu entfernen. Als das Dienstmädchen mit einem Eimer Wasser das Zimmer betrat, legte die zweite Kugel im Scherge das Gewehr auf das Mädchen an, um ihr Angst einzufloßen. Im selben Augenblick frachte der Schuß, und die volle Ladung traf das Dienstmädchen, das schwerverletzt zusammenbrach und im Krankenhaus starb.

§ Friebe zwischen Prinzessin Luise von Belgien und ihren Gläubigern. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist zwischen Prinzessin Luise von Belgien und ihren Gläubigern ein endgültiger Vergleich dahin geschlossen worden, daß die Prinzessin zur Verteilung an ihre Gläubiger den Betrag von viereinhalb Millionen Francs zur Verfügung stellt.

§ Sechs Menschen ertranken. Im Seekanal bei Petersburg schlug ein Segelboot mit sechs Personen um. Alle ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden; wahrscheinlich sind sie ins Meer hinausgetrieben.

Zum Heimgange der Frau von Bethmann Hollweg.

Die sterbliche Hülle der Gemahlin des Reichskanzlers wurde gestern nachmittag nach der Trauerfeier im Reichskanzlerpalais in aller Stille nach dem Sietiner Bahnhof übergeführt um von dort nach Hohenfinow gebracht zu werden, wo im engsten Familienkreise die Beisetzung in der v. Bethmann Hollweg'schen Familiengruft erfolgen wird. Der Sarg stand bei der Überführung auf einem vierspännigen Wagen, dem eine Anzahl von Krawzswagen folgte. Equipagen mit den nächsten Angehörigen der Entschlafenen schlossen sich an.

Telegramme.

Eisenbahnbrand auf freier Strecke.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Auf freier Strecke gerieten gestern Abend zwei Wagen eines Eisenbahnzuges in der Nähe von Gelnhausen in Brand, da ein mitgeführtes Flugzeug auscheinend durch Funken aus der Lokomotive Feuer fing.

Hafeneubauten in Bremen.

Bremen, 14. Mai. Die Bürgerschaft bewilligte nach Verhandlungen über die Hafenverhältnisse in Bremerhaven mit großer Mehrheit 27 Mill. Mark für Hafenebauten.

Der Miriditenfürst in Durazzo.

Wien, 13. Mai. Der Miriditenfürst Bib Doda Pascha ist in Durazzo eingetroffen. 4000 Mann seines Stammes befinden sich auf dem Marsche nach dem Süden. Weitere 6000 Mann Nordalbansen werden dieser Tage nach dem Süden gehen.

Balkan-Bomben.

Wien, 14. Mai. Bulgarische Komitassisten versuchten in Doiran einen Putsch. Sie warfen Bomben gegen öffentliche Gebäude, die stark beschädigt wurden. Starke bulgarische Banden haben eine serbische Truppenabteilung angegriffen, die ihnen erhebliche Verluste beibrachten.

Neue Erdstöße im Aetnagebiet.

Catania, 13. Mai. Nach einer Mitteilung des geodynamischen Instituts haben heute nachmittag in einigen Ortschaften zwei Erdstöße des fünften und sechsten Stärkegrades stattgefunden, die aber keinen Schaden anrichteten. Der Hauptstrater des Aetna stößt weiter viel Rauch und Asche aus.

Tampico vor dem Fall?

Washington, 13. Mai. Nach einer Meldung des Admirals Mayo haben die Kanonenboote der Bundesstruppen den Fluß verlassen und sind neben den fremden Kriegsschiffen vor Anker gegangen. Er berichtet weiter, daß die Bundesstruppen um 1 Uhr nachmittags begonnen hätten, Tampico unter Benutzung der Eisenbahn zu verlassen. Die Konstitutionisten erwarten, daß Tampico heute falle.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 13. Mai.

Nachmittagsziehung.

Es fielen:

150.000 Mark auf Nr. 226.485.
15.000 Mark auf Nr. 86.778 223.918.
10.000 Mark auf Nr. 21.797.
5.000 Mark auf Nr. 219.059.
3.000 Mark auf Nr. 8.365 9.556 13.063 19.664 42.237
43.590 46.409 51.852 62.783 63.920 80.507 80.895 94.765 98.792
111.209 111.510 114.909 120.795 127.611 130.948 136.276 140.711
147.222 149.546 154.663 157.306 159.083 164.536 168.394 173.084
187.131 188.190 193.545 200.586 205.758 209.264 219.695 222.579
227.177. (Ohne Gewähr.)

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0° in mm; 79 m Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
13. nachm. 2 Uhr	755,7	W leicht	halbbedeckt	+13,3
13. abends 9 Uhr	756,7	S leise	Regen	+7,0
14. morgens 7 Uhr	756,8	S leise	Regen	+3,6
Niederschlag am 14. Mai 3,5 mm.				
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 14. Mai, morgens 7 Uhr:				
14. Mai	Wärme-Maximum:	+ 14,3°	Cels.	
14. "	Wärme-Minimum:	+ 3,2°		

Bandel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 13. Mai. (Amtlicher Marktbericht vom Rager-viehshof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Austrieb: Schweine 691 Stück, Ferkel 500 Stück. Verlauf des Marktes: Langames Geschäft; Preise unverändert. Es wurden gezahlt im Großhandel für Käufer Schweine, 7 bis 8 Monate alt, Stück 43—53 Mark, 5 bis 6 Monate alt, Stück 33—42 Mark; Pöste, 3—4 Monate alt, Stück 26—32 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 21—25 Mark, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 15—20 Mark.

Berlin, 13. Mai. (Butterbericht von Gust. Schulte und Sohn, Butter-Großhandlung, C. 2, Fischerstraße 26/27.) Wirklich feine Qualitäten bleiben gut gefragt und können schlanf geräumt werden; abnehmende Sorten sind dagegen unerkäuflich. Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen gewählten Notierungskommission: Hof- und Geseinschaftsbutter beste 113—115 Mark, do. gute 110—112 Mark, do. mittlere 100—108 Mark, do. abfallende 93—100 Mark. Tendenz: etwas lebhafter.

Zuckerberichte.

Hamburg, 13. Mai nachm. 2.10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88° Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Mai 9,37½, für Juni 9,42½, für Juli 9,52½, für August 9,65, für Okt.-Dezbr. 9,62½, für Jan.-März 9,77½, Befauptet.

Hamburg, 13. Mai, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Mai 9,37½, für Juni 9,45, für Juli 9,55, für August 9,65, für Oktober-Dezember 9,62½, für Januar-März 9,80. Ruhig.

Paris, 13. Mai. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88° neue Kondition 29½, a 29¼. Weißer Zucker stetig, Nr. 3 für 100 Kilogr. für Mai 32¼, für Juni 32, für Juli-August 32½, für Oktober-Januar 32¼.

Berlin, 14. Mai. Wetter: Regen. Neuyork, 13. Mai. Tendenz: schwach. Canadian Pacificaktien 190½, Baltimore u. Ohio 90½, United States Steels Corporation 59½.

Neuyork, 13. Mai. Weizen für Mai 102,75, für Juli 94,75, für September 92,75.

Röln, 13. Mai. Rüböl loco 70,50, für Mai 69,50. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 13. Mai, nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. Weizen fest, Medlenburg. und Ostholsteinscher 197—206,00. Roggen fest, Medlenburger u. Alt. neuer 172—175, russ. cif. 9 Pud 10/15 Mai-Juni 122—123. Gerste ruhig, sibir. cif. Mai 111,50. Hafer stetig, neuer Polst. u. Medlenburg. 166,00. Mais fest, Amerit. mixed cif. für Mai-Juni —, La Plata cif. für Mai-Juni 108,50. Rüböl ruhig, vergällt 68,00. Seindl stetig, loco 53,00, für Juli-August 55,00. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 13. Mai nachm. 2.30 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos für Mai 47,00 Cb., für September 43,25 Cb., für Dezember 49,00 Cb., für März 49,50 Cb., Ruhig.

